



MIKROZENSUS

Interviewer-
HANDBUCH

Erster Teil

57

3457

Ausgabe April 1964

MIKROZENSUS IN DER BUNDESREPUBLIK EINSCHL.
BERLIN (WEST)

Interviewer- Handbuch

Erster Teil

DER MIKROZENSUS UND DIE AUFGABEN

DER INTERVIEWER

Ausgabe April 1964

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
VORBEMERKUNGEN	5
I. AUFGABEN DES MIKROZENSUS	7
Wofür Mikrozensus?	7
Wiederholungsbefragung	8
Vorteile des Mikrozensus	9
II. METHODE DES MIKROZENSUS	11
Prinzip der Stichprobe	11
Auswahlplan	14
Auswahleinheit	14
Neubautätigkeit	15
Erhebungseinheit	20
III. IHRE AUFGABE ALS INTERVIEWER	22
Mitarbeit der Befragten	22
Beginn des Interviews	22
Einleitungsgespräch	23
Beispiele für Einwände	24
Kontakthilfen	25
Vertrauen gewinnen	26
Nicht angetroffene Haushalte	27
Auskunftsperson	27
Zweifelsfälle	28
Geheimhaltungspflicht	28
IV. WIEDERHOLUNGSBEFRAGUNGEN	30
Feststellung von Veränderungen	30
Erhebungsbogen nicht einsehen lassen	31
Wiederholungsfragen	31
Veränderung der Haushaltsgröße	31
Änderungen in der Erwerbstätigkeit	32
Klärung von Widersprüchen	32
Einwände gegen Wiederholungsbefragungen	33
V. AUSWERTUNG DES MIKROZENSUS	34



(57.3457)
64.3668 a.
— 2 —

ANHANG	Seite
1. Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) vom 21. Dezember 1962	38
2. Auszugsweise Abschrift des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (Statistisches Gesetz) vom 3. September 1953	39
SCHLAGWORTVERZEICHNIS	40

Vorbemerkungen

Die Verwaltung und Wirtschaft eines Landes sind in ihrer Arbeit auf aktuelles Zahlenmaterial angewiesen. Auch die großen internationalen Institutionen, z.B. die Vereinten Nationen, das Internationale Arbeitsamt in Genf, der Europa-Rat in Straßburg, die Hohe Behörde der Montan-Union in Luxemburg benötigen zur Erfüllung ihrer Aufgaben in steigendem Maße international vergleichbare Statistiken. Die amtliche Statistik hat nun ihrerseits die Aufgabe, die erforderlichen Zahlen rasch und zuverlässig zur Verfügung zu stellen. Sie bedient sich dabei verschiedener Methoden, bei denen grundsätzlich zwischen Total- und Stichprobenerhebungen unterschieden werden muß.

Bei den Totalzählungen, z.B. der Volks- und Berufszählung werden alle Bewohner des Landes genau erfaßt, was den Vorteil hat, daß Zählungsergebnisse für jede einzelne Gemeinde, ja sogar für Wohnplätze, das sind Häusergruppen, usw., gewonnen werden können. Die moderne Statistik führt nur noch solche Erhebungen als Totalzählungen durch, bei denen auch für kleine regionale Einheiten genaue Einzelzahlen gebraucht werden.

Im übrigen kommt man mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß genaue Einzelzahlen gar nicht so häufig gebraucht werden, das Hauptinteresse vielmehr darauf gerichtet ist, die allgemeinen Entwicklungsvorgänge in der Bevölkerung und der Wirtschaft zuverlässig und rasch kennenzulernen. Bei Erhebungen mit einer solchen Zielsetzung kommt es auf die Genauigkeit bis zur letzten Person nicht mehr an, sondern es genügt eine "Teilerhebung", die aber "repräsentativ" sein muß. Von einer "repräsentativen" Erhebung spricht man, wenn die ausgewählte Teilmasse ein verkleinertes, aber wirklichkeitsgetreues Abbild der Gesamtheit darstellt. Ist das der Fall, erhält man aus einer solchen Stichprobe so zuverlässige Ergebnisse, daß diese von den Ergebnissen einer Großzählung oder Totalzählung nur geringfügige und unwesentliche Abweichungen aufweisen. Was als geringfügig und unwesentlich anzusehen ist, ist natürlich von Fall zu Fall verschieden und ergibt sich jeweils aus der Zielsetzung einer Erhebung. In jedem Falle ist aber sicher, daß infolge des geringen Umfanges der Stichprobe die Ergebnisse schnell und mit niedrigen Kosten gewonnen werden können, obwohl das Frageprogramm sehr viel umfangreicher sein kann.

Diese Vorteile der Repräsentativ-Statistik macht man sich im Mikrozensus zunutze.

Die bisherigen Mikrozensus-Befragungen haben gezeigt, daß die Bevölkerung dem neuen Verfahren aufgeschlossen gegenübersteht. Diese Aufgeschlossenheit der Bevölkerung zu erhalten, ist in erster Linie Aufgabe der Interviewer. Die vorliegenden Anweisungen sollen Sie als Interviewer bei dieser Aufgabe unterstützen und Ihnen die Arbeit erleichtern. Die gegebenen Anweisungen müssen, wenn die Erhebungen gelingen sollen, genau beachtet werden. Um das Verfahren verständlich zu machen, wollen wir im folgenden näher auf den Zweck und die Methode des Mikrozensus eingehen, ehe Ihre besonderen Aufgaben im Mikrozensus behandelt werden.

I. Aufgaben des Mikrozensus

Seit Oktober 1957 wird in der Bundesrepublik einschließlich Berlin (West) in vierteljährlichem Abstand bei einem Teil der Bevölkerung eine kleine Volkszählung, der "Mikrozensus", durchgeführt. Durch die vierteljährlich sich wiederholenden Befragungen sollen über die Bevölkerung und das Erwerbsleben jeweils die neuesten Strukturdaten, die für die öffentlichen Verwaltungen und die Wirtschaft von großer Bedeutung sind, mit möglichst geringer Belästigung der Bevölkerung schnell und billig gewonnen werden.

Wie Sie aus dem Erhebungsbogen sehen, werden u.a. Fragen nach der Erwerbstätigkeit, der Alters- und Invaliditätsvorsorge, der Krankenversicherung etc. gestellt, die z.B. zur Beurteilung der sozialen Lage der Bevölkerung sehr wichtig sind. Eine derartige Kenntnis der sozialen Verhältnisse und ihrer Veränderung erleichtert es dem Wirtschaftspolitiker, notwendige Maßnahmen, etwa zur Hebung des Lebensstandards allgemein oder besonderer sozialer Schichten einzuleiten.

Wofür
Mikrozensus?

Ferner interessiert es z.B., um nur einige heute aktuelle wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Fragen anzudeuten, ob durch die vermehrte Einführung von Arbeitsplätzen für Halbtagsarbeitskräfte dem Arbeitskräftemangel abgeholfen werden kann, und wie häufig eine Person mehrere Erwerbstätigkeiten ausübt. Dabei ist es auch noch besonders wichtig, die Verhältnisse nicht nur für einen bestimmten Stichtag zu kennen, sondern auch deren Veränderungen laufend zu beobachten.

Aber nicht nur für Einzelfragen wechselnder Aktualität und Bedeutung liefert der Mikrozensus die erforderlichen Informationen, sondern auch für Massnahmen, die das gesamte soziale Leben und die Wirtschaftsentwicklung auf lange Sicht bestimmen. In diesem Zusammenhang brauchen Sie sich nur an alle die Fragen zu erinnern, die mit der Erhöhung des Wohlstandes eines Volkes zusammenhängen. Wenn z.B. mehr oder intensiver gearbeitet wird, wird auch das Volkseinkommen wachsen. Von der Entwicklung des Volkseinkommens, dem Altersaufbau und noch einigen anderen Faktoren hängt aber z.B. die Sicherung der Altersversorgung jetzt und in der Zukunft ab. Je genauer nun die Unterlagen für Vorausschätzungen sind, um so leichter wird es möglich sein, auf diesem Gebiet die Tendenzen einer künftigen Entwicklung frühzeitig zu erkennen. Für die Wohnungsbauplanung sind z.B. neben den Wohnwünschen der Bevölkerung auch die Entwicklungstendenzen der Familiengröße, für Schulneubauten die Geburtenentwicklung wichtig. Diese Tendenzen muß man aber rechtzeitig

kennen, um zu wissen, in welchem Umfang für solche und andere Zwecke öffentliche Mittel bereitgestellt werden müssen, mit welchen Anforderungen also der Staat zu rechnen hat. Auch hier gilt wieder, je genauer und aktueller die Unterlagen sind, um so schärfer der Blick in die Zukunft. Soweit die Beispiele, die den Nutzen der einzelnen Mikrozensushebungen für die Verwaltung und Wirtschaft, damit aber in der Auswirkung auch für jeden einzelnen von uns zeigen.

Wiederholungs-
befragung

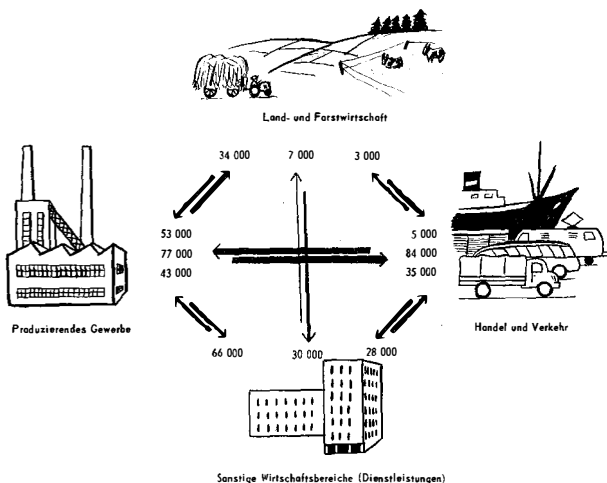
Der Mikrozensus bietet also eine sehr wichtige und neuartige Möglichkeit, Veränderungen, die sich im sozialen und wirtschaftlichen Leben vollziehen, zu beobachten. Es werden die einmal ausgewählten Haushalte und Personen bei mehreren aufeinanderfolgenden Vierteljahreserhebungen befragt. Für den Interviewer hat das den Vorteil, daß er den Haushalt und die Auskunftspersonen schon kennt, mit den Verhältnissen etwas vertraut ist und damit beim zweiten oder einem folgenden Besuch ein sehr viel leichteres Arbeiten hat. Erfahrungsgemäß gibt es nicht viele Haushalte, die einen zweiten Besuch als besondere Belästigung empfinden, vor allem nicht, wenn es dem Interviewer gelingt, die befragten Personen für den Mikrozensus und seine Aufgaben zu interessieren. Erst nach mehreren aufeinanderfolgenden Befragungen wird ein Austausch der befragten Haushalte mit bisher noch nicht erfaßten Haushalten vorgenommen.

Der entscheidende Vorteil einer mehrmaligen Befragung der Haushalte und Personen liegt darin, daß mit diesem Verfahren völlig neues Material und damit Einblick in bestimmte Zusammenhänge und Veränderungen innerhalb der Bevölkerung gewonnen werden kann. So war es bisher z.B. nie möglich, die beruflichen Veränderungen bei einer Person über einen längeren Zeitraum hinweg zu verfolgen. Das gelingt jetzt mit dem Mikrozensus, wenn die ausgewählten Haushalte innerhalb von zwei Jahren 5 bis 6 mal befragt und damit alle möglichen, auch die beruflichen, Veränderungen festgestellt werden können. Der Interviewer nimmt dabei in einem gewissen Umfang am Leben dieser Haushalte teil.

Aus den bisherigen Statistiken konnte man z.B. ersehen, daß in bestimmten Wirtschaftszweigen eine Abnahme und in anderen eine Zunahme der Beschäftigten eingetreten war. Es war aber nicht möglich anzugeben, von welchen Wirtschaftszweigen und nach welchen Wirtschaftszweigen die Beschäftigten überwechselten. Dadurch, daß eine Person im Rahmen des Mikrozensus 5 bis 6 mal befragt wird, kann das nun festgestellt werden.

In der folgenden Darstellung sind einmal die im Mikrozensus festgestellten Übergänge der tätigen Personen von und nach anderen Wirtschaftsbereichen für den Berichtszeitraum Oktober 1961 bis Juli 1962 veranschaulicht worden.

Die Darstellung zeigt z.B., daß vom Produzierenden Gewerbe in den Bereich Handel und Verkehr 84 000 Personen abgewandert sind. In der umgekehrten Richtung, also vom Handel und Verkehr ins Produzierende Gewerbe, sind im gleichen Zeitraum 77 000 Personen gekommen. Das Produzierende Gewerbe hat insgesamt 184 000 Personen an andere Wirtschaftsbereiche abgegeben und von anderen Wirtschaftsbereichen insgesamt 173 000 Personen als Zugänge erhalten.



Schließlich wird durch eine Repräsentativstatistik, wie den Mikrozensus, die statistische Arbeit als Ganzes beweglicher. Die Sammlung von Unterlagen für alle möglichen Bedürfnisse der Verwaltung und der Wirtschaft wird erleichtert; der Statistiker kann rasch und mit großer Zielsicherheit für plötzlich auftretende Aufgaben die erforderlichen Ermittlungen anstellen; er ist in der Lage, den ständigen Veränderungen unseres sehr bewegten sozialen und wirtschaftlichen Lebens

Vorteile des
Mikrozensus

wirklich zu folgen. Dabei können durch Anwendung dieses modernen Verfahrens die notwendigen Erhebungen auf ein Mindestmaß beschränkt werden, denn

- ... wir wollen nicht alle Einwohner der Bundesrepublik auf einmal mit Fragebogen plagen, sondern erst im Verlaufe von vielen Jahren wird jeder einmal an der Reihe gewesen sein;
- ... wir können mit dieser Methode auch differenziertere Fragestellungen z.B. im sozialen Bereich beantworten;
- ... wir können häufiger, schneller und auf dem einfachsten Wege mit der geringsten Belästigung die notwendigen Zahlen bereitstellen und dabei sehr billig arbeiten.

Die Statistischen Ämter des Auslandes sowie auch nicht amtliche Institute, diese allerdings unter anderen Voraussetzungen, benutzen derartige Verfahren schon seit längerer Zeit mit gutem Erfolg.

II. Methode des Mikrozensus

Prinzip der
Stichprobe

Im Gegensatz zu den Volkszählungen handelt es sich bei dem Mikrozensus – wie schon betont – nicht um eine Erhebung in sämtlichen Haushalten, sondern um eine Stichprobenerhebung, d.h. es wird nur eine kleine, aber aus allen Schichten der Bevölkerung zufällig*ausgewählte Zahl von Haushalten befragt oder – wie es der Statistiker sagt – "erfaßt". Es hat sich nämlich gezeigt, daß ein Bild, das die Statistik von der vielgestaltigen Zusammensetzung der Bevölkerung, z.B. von ihrer beruflichen Gliederung, dem Altersgefüge, der sozialen Struktur und ihren im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderungen gibt, in seinen wichtigsten Zügen auch zuverlässig gewonnen werden kann, ohne daß jeder einzelne Haushalt und jede Person statistisch erfaßt, d.h. befragt und gezählt wird.

Gerade wenn man sich das Ergebnis der Statistik als eine Art Bild der Bevölkerung vorstellt, ist das Prinzip des neuen Verfahrens besonders leicht zu ver-

stehen. Das gedruckte Bild, wie Sie es z.B. in den Illustrierten finden, ist ja auch nur aus einer gar nicht einmal so sehr großen Zahl von Punkten zusammengesetzt. Genau genommen könnte man, wenn man ein Bild besonders scharf haben wollte, dort, wo auf dem Bild nur ein Punkt steht, eine sehr viel größere Zahl von Punkten ein-drucken. Und trotzdem genügt die in dem Raster verwendete Zahl der Punkte, um dem Auge ein gutes, naturgetreues Bild darzu-bieten. Genau so ist es



für viele Zwecke der Statistik ausreichend, wenn man an Stelle aller Haushalte oder Personen einen repräsentativ ausgewählten Teil – nur etwa jeden 100., 200., 300. oder 1 000. Haushalt – in die statistische Erfassung einbezieht. Die ausgewählten Haushalte entsprechen den Rasterpunkten des Bildes; sie stellen gewissermaßen eine "Stichprobe" aus allen Haushalten dar. Sie geben

in dieser Auswahl schon ein genügend klares und scharfes Bild, an dem man die Verhältnisse erkennen kann. Die Vorteile von Stichprobenerhebungen gegenüber sogenannten Großzählungen liegen darin, daß man durch die Beschränkung der Zahl der Erhebungseinheiten, also der zu befragenden Haushalte,

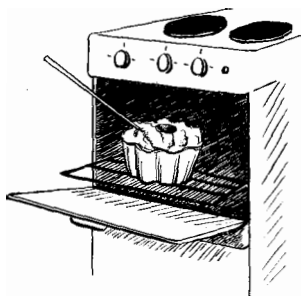
1. Zeit und Geld spart und auch nur einen kleinen Teil der Bevölkerung mit Fragebogen zu belästigen braucht;
2. genauere Auskünfte erhalten kann, da man bei der verhältnismäßig kleinen Zahl von erfaßten Haushalten Interviewer einsetzen kann, die genau mit der Befragungstechnik und den Zielen der Erhebung vertraut sind;
3. die Ergebnisse schneller den interessierten Stellen zur Verfügung stellen kann, weil die Masse der aufzubereitenden Erhebungsbogen wesentlich geringer ist.

Bei der "Repräsentativstatistik", also bei einer Stichprobe, müssen die erfaßten Haushalte entsprechend der Bevölkerungsdichte über die einzelnen Bundesländer und damit über das Bundesgebiet verteilt sein. Wie eine solche Verteilung am zuverlässigsten verwirklicht werden kann, ist durch die mathematische Statistik genau untersucht worden. Man verfährt, kurz gesagt, nach dem Prinzip der Zufallsauswahl, wie es zum Beispiel auch bei einer Lotterie angewandt wird, wenn die Lose, auf die Gewinne entfallen, gezogen werden. Die im Mikrozensus vorgenommene Auswahl der Haushalte wird nach einem System durchgeführt, das auf mathematisch ausgearbeiteten Regeln beruht.

Das Prinzip der Stichprobenstatistik wird aber sicher jeder von Ihnen auch noch in anderem Zusammenhang aus seiner eigenen Erfahrung kennen, ohne daß ihm immer bewußt sein wird, daß es sich dabei in gewisser Weise um einen Anwendungsfall des Stichprobenverfahrens handelt. Denkt man z.B. an Bundestags-, Landtags- oder Gemeindewahlen, so kann hier jeder Bürger am Radio das allmähliche Zustandekommen einer Statistik unmittelbar miterleben. Wenn im Rundfunk die ersten Teilergebnisse bekanntgegeben werden, schwanken die Zahlen von einem Bezirk zum anderen so stark, daß man sich noch kein klares Bild über den Ausgang der Wahl machen kann. Ganz allmählich entsteht im Verlauf der nächsten Stunden aus der wachsenden Zahl von Einzelergebnissen mosaikartig ein Gesamteindruck. Wenn der Hörer die bekanntgegebenen Zahlen mitschreibt und zusammenzählt, so sind nach einiger Zeit die Zahlen schon so groß, daß jede einzelne neu hinzukommende Meldung für sich allein nichts Entscheidendes bewirkt und sich deshalb auch

an der Verteilung der Stimmen und dem Gesamtergebnis nicht mehr viel ändern kann.

Bei der Bekanntgabe der Wahlnachrichten bleibt allerdings dadurch eine gewisse Unsicherheit, daß die gleichmäßige Verteilung der Einzelmeldungen über alle Gebiete nicht immer gewährleistet ist, und einige noch ausstehende "dicke Brocken" vielleicht noch etwas ändern können. Wer eine Ader für das Organisatorische oder für das Mathematische hat, der wird sich sagen: Wenn man von Überallher gleichmäßig ein paar Ergebnisse erfahren würde, ohne daß "dicke Brocken" fehlen, dann würde sich schon sehr bald ein richtiges Bild des künftigen Stimmenverhältnisses abzeichnen und – man könnte früher schlafen gehen. Eine solche gleichmäßige Verteilung aber wird durch den sorgfältigen Auswahlplan einer Stichprobenstatistik erreicht, wie er auch im Mikrozensus verwirklicht wird.



Aber nicht nur am Bild-
druck oder mit Hilfe der
Einzelmeldungen der Wahl-
ergebnisse kann man das
Prinzip der Stichprobe er-
klären, sondern es findet
auch in der Küche An-
wendung. Wenn z. B. ein
Kuchen gebacken wird,
stellt die Hausfrau durch
Stiche mit einem spitzen
Holz an verschiedenen
Stellen des Kuchens fest,
ob er gut durchgebacken
ist. Von diesen "Stich-
proben" im wahrsten
Sinne des Wortes schließt

sie dann darauf, daß der ganze Kuchen gut durchgebacken, daß er also fertig ist und aus dem Ofen herausgenommen werden kann.

Man macht im täglichen Leben also, wie Sie aus diesen Beispielen sehen konnten, häufiger als es einem bewußt ist, Gebrauch von dem Prinzip des Stichprobenverfahrens.

Beim Mikrozensus kommt es nun darauf an, eine möglichst kleine Zahl von Haushalten so auszuwählen, daß sie ein Abbild der Gesamtheit aller Haushalte der Bundesrepublik einschließlich Berlin (West) wirklichkeitsgetreu widerspiegeln. Sie werden bei Ihrer Interviewertätigkeit sehr oft die Frage zu beantworten haben: "Warum kommen Sie gerade zu mir?". Damit Sie das notwendige Rüstzeug zur Beantwortung dieser Frage haben, müssen Sie den Auswahlplan, der dem Mikrozensus zugrunde liegt, in seinen Grundzügen kennen.

Zunächst muß eine Unterscheidung gemacht werden, die für die weiteren Erläuterungen und besonders für Ihre Arbeit wichtig ist, und zwar die Unterscheidung zwischen Auswahl- und Erhebungseinheiten:

Auswahleinheit ist der Zählbezirk

Erhebungseinheit ist der Haushalt.

Auswahlplan

In der Volks- und Berufszählung 1961 wurde in allen Gemeinden des Bundesgebietes und Berlin (West) das bebaute Gebiet in Zählbezirke eingeteilt. Insgesamt wurden rd. 600 000 Zählbezirke gebildet. In der Regel wurden die Zählbezirke so abgegrenzt, daß auf einer zusammenhängenden Fläche im Durchschnitt jeweils 100 Personen erfaßt werden konnten. Aus der Gesamtheit dieser Zählbezirke wurde eine 10%-Stichprobe - also rd. 60 000 Zählbezirke - gezogen, die die Grundlage für mehrere Sonderauszählungen bildet. Durch die Beschränkung dieser Sonderauszählungen auf nur 10% der Zählbezirke aus der Volkszählung wurde eine wesentliche Vereinfachung der gesamten Aufbereitungsarbeit für die Volks- und Berufszählung 1961 erzielt.

Die Auswahl der Zählbezirke für die 10%-Stichprobe wurde in den Bundesländern je Kreis vorgenommen. Aus den nach Kreisen geordneten Gemeinden wurde systematisch jeder 10. Zählbezirk ausgewählt.

Die in die 10%-Stichprobe einbezogenen Zählbezirke bilden nun gleichzeitig die Auswahlgrundlage für den Mikrozensus. Aus der 10%-Zählbezirkstichprobe wurden für den Mikrozensus 10% der Zählbezirke ausgewählt, so daß sich in Bezug auf die Gesamtheit aller in der Volkszählung vorhandenen Zählbezirke eine 1%-Zählbezirkstichprobe ergab. Bei dieser Auswahl waren mathematische und organisatorisch-technische Gesichtspunkte maßgebend. Sie erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Die ausgewählten Zählbezirke sind die Auswahl-einheiten.

Auswahleinheit

Das Verfahren der Zufallsauswahl ist die Voraussetzung für die Berechnung der Genauigkeit der Resultate mit Hilfe der auf der Wahrscheinlichkeitstheorie auf-

bauenden mathematischen Fehlerrechnung. Würden Sie nun die Befragung nicht in den Ihnen angegebenen Zählbezirk, sondern in einem anderen durchführen, würde die Zufallsauswahl gestört, und die Voraussetzung zur Berechnung der Genauigkeit der Ergebnisse würde fehlen. Man hätte dann also keine Gewähr für die Richtigkeit der Ergebnisse. Das sind die Gründe, weshalb Sie unter keinen Umständen Befragungen in einem anderen als dem angegebenen Zählbezirk durchführen dürfen.

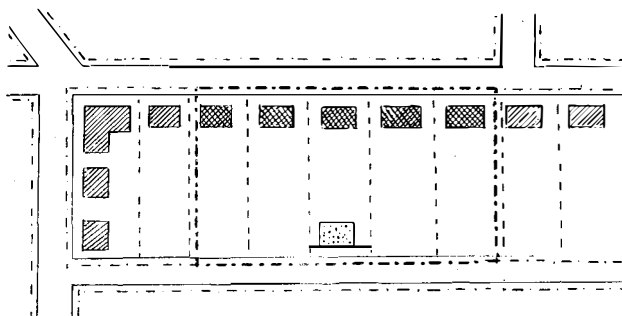
Ihr Arbeitsgebiet ist je nach der in der Volkszählung festgelegten Zählbezirkseinteilung ein Häuserblock oder ein zusammenhängender Teil davon, ein Abschnitt eines Straßenzuges oder auch vielleicht nur ein einziges großes Haus. Nicht zu unterschätzen ist dabei der Vorzug, daß nicht die Bewohner einer vereinzelt ausgewählten Wohnung, sondern auch alle Bewohner in unmittelbarer Nachbarschaft befragt werden. Der Hinweis gegenüber dem gerade befragten Haushalt, daß ähnlich wie in der Volkszählung auch der Nachbarhaushalt befragt wird, wirkt in vielen Fällen "versöhnlich".

Die Erfassung der Neubautätigkeit, d.h. die Erfassung aller nach dem 6. Juni 1961 neu errichteten Wohngebäude, ist im Rahmen Ihrer Interviewerarbeit eine sehr wichtige Aufgabe. Die Erfassung der Neubautätigkeit erstreckt sich nicht allein auf die Baulücken, sondern selbstverständlich auch auf alle bereits bebauten Grundstücke Ihres Auswahlbezirks. Es muß also bei der Begehung Ihres Auswahlbezirkes geprüft werden, ob nicht auf einem bereits bebauten Grundstück noch zusätzlich ein Neubau errichtet worden ist. Dabei muß sehr sorgfältig auf die Grundstücksgrenzen, die auch gleichzeitig Auswahlbezirksgrenzen sind, geachtet werden.




Neubau-
tätigkeit

Im folgenden sollen an einigen Beispielen die häufig auftretenden Fälle skizziert und jeweils die Regeln für die Erfassung der Neubautätigkeit angegeben werden.

Beispiel 1:



Zeichenerklärungen:

- Zählbezirksgrenze
- Grundstücksgrenze
-  Wohngebäude des Auswahlbezirks
-  Gebäude in anderen Zählbezirken
-  Neubau (nach dem 6.6.61 errichtet)

Erläuterung:

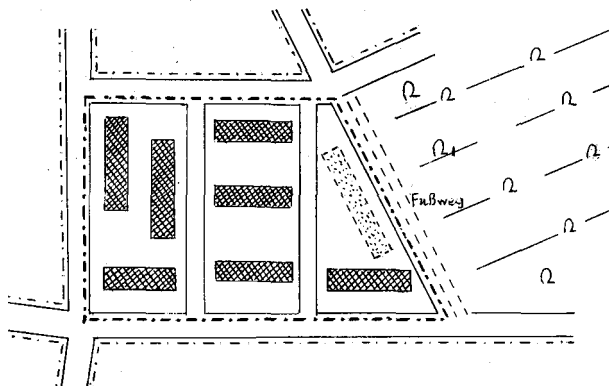
Der Auswahlbezirk wird von anderen Zählbezirken vollkommen umschlossen. Die Abgrenzung ist durch zwei Straßen gegeben, allerdings ist der zweite Straßenzug nicht bebaut.

Auf einem bereits bebauten Grundstück des Auswahlbezirks ist nach dem 6. Juni 1961 (Volkszählung 1961) ein Neubau errichtet worden.



Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit:

Es erfolgt eine Prüfung, ob auf den bereits bebauten Grundstücken des Auswahlbezirks (im Beispiel bis zur rückwärts angrenzenden Straße) noch zusätzlich ein Neubau errichtet worden ist. Das neugebaute Haus ist dann zu erfassen.

Beispiel 2:



Zeichenerklärungen:

- Zählbezirksgrenze
-  Wohngebäude des Auswahlbezirks
-  Neubau
(nach dem 6.6.61 errichtet)

Erläuterung:

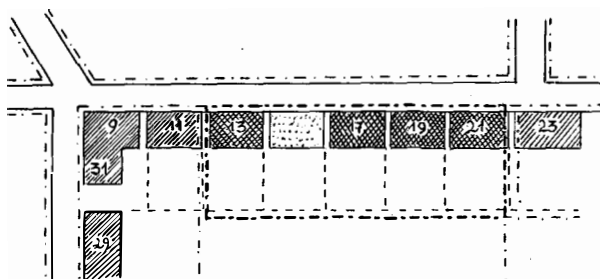
Der Auswahlbezirk wird an drei Seiten von anderen Zählbezirken umschlossen. Die Abgrenzung dieser drei Seiten ist durch Straßen gegeben. Auf der vierten Seite wird der Auswahlbezirk durch einen Fußweg begrenzt, der gleichzeitig auch die Grenze der zum Auswahlbezirk gehörenden Grundstücke darstellt.

An einer Ecke des nach Häuserblocks eingeteilten Auswahlbezirks ist nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit:

Da zu erkennen ist, daß der Neubau zum Auswahlbezirk gehört, ist das neu gebaute Haus mit allen seinen Bewohnern zu erfassen.

Beispiel 3:



Zeichenerklärungen:

- · --- Zählbezirksgrenze
- Grundstücksgrenze
- Wohngebäude des Auswahlbezirks
- Gebäude in anderen Zählbezirken
- Neubau (nach dem 6.6.61 errichtet)

Erläuterung:

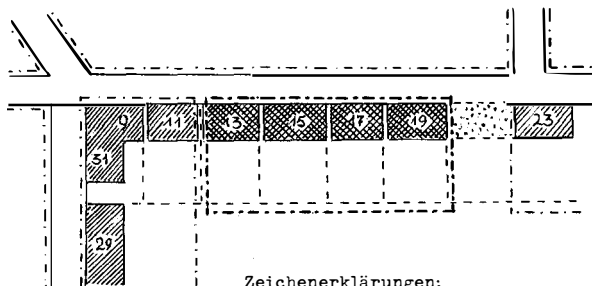
Der Auswahlbezirk wird von anderen Zählbezirken vollkommen umschlossen. Die Abgrenzung ist durch eine Straße sowie durch genau erkennbare Grundstücksgrenzen gegeben.

In der Mitte des Auswahlbezirks (früher Bau lücke) ist nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit:

Da der Neubau eindeutig zum Auswahlbezirk gehört, ist das neugebaute Haus mit allen Bewohnern zu erfassen.

Beispiel 4:



Zeichenerklärungen:

- Zählbezirksgrenze
- Grundstücksgrenze
- Wohngebäude des Auswahlbezirks
- Gebäude in anderen Zählbezirken
- Neubau (nach dem 6.6.61 errichtet)

Erläuterung:

Der Auswahlbezirk wird von drei Seiten von anderen Zählbezirken umschlossen. Auf der vierten Seite - am oberen Ende des Auswahlbezirks, gerechnet in Richtung der laufenden Hausnummern - grenzt ein Grundstück an, auf dem nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden ist.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit:

Wenn das Grundstück, auf dem der Neubau errichtet worden ist, nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes nicht bereits einem Zählbezirk zugeordnet worden ist, so wird das Grundstück nur dann in den Auswahlbezirk einbezogen, wenn dieser mit einer niedrigeren Häusernummer als andere Zählbezirke daran angrenzt. (Zählbezirke der gegenüberliegenden Straßenseite werden dabei nicht berücksichtigt.)

Im vorliegenden Beispiel würde das betreffende Grundstück in den Auswahlbezirk einzubeziehen sein.

weitere Richtlinien hinsichtlich der Erfassung der Neubautätigkeit werden Ihnen vom Statistischen Landesamt mitgeteilt werden. Falls sich darüber hinaus Sonderfälle ergeben sollten, für die Sie keine Richtlinien erhalten haben, bitten wir Sie, diese Fälle dem Statistischen Landesamt zur Entscheidung mitzuteilen.

Versuchen Sie aber nicht, selbst eine Zwischenlösung zu finden, denn der Erfolg der gesamten Stichprobe hängt von der genauen Einhaltung der festgelegten Auswahlprinzipien und Richtlinien ab, nach denen auch alle auftretenden Sonderfälle hinsichtlich der Erfassung der Neubautätigkeit abgestimmt werden müssen.

Als Grundsatz gilt: Es sind alle auf den Grundstücken des ausgewählten Zählbezirks zum Zeitpunkt der Befragung vorhandenen Gebäude und die darin wohnenden Haushalte zu erfassen. Die Haushalte – und nicht die einzelnen Personen eines Haushaltes – sind die Erhebungseinheiten. Erhebungstechnisch bedeutet das, dass für jeden Haushalt ein Erhebungsbogen auszufüllen ist.

Erhebungseinheit

Als Haushalt wird im allgemeinen eine Gesamtheit von Personen angesehen, die zusammen wohnen und wirtschaften, für die also im Haushalt gemeinsam gekocht wird, die ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren usw.

Zum Haushalt zählen auch aus beruflichen oder sonstigen Gründen am Erhebungstage abwesende Personen, wenn sie in der Wohnung des Haushaltes wohnberechtigt sind. Diese Personen sind also mit in den Erhebungsbogen aufzunehmen.

Dagegen zählen nur besuchsweise anwesende Personen nicht zum Haushalt. Besuchsweise anwesend kann z.B. die Schwiegermutter des Haushaltsvorstandes sein, die ihre Kinder besucht und an einem anderen Ort ihre eigene Wohnung hat. Dasselbe gilt natürlich auch für andere Verwandte.

Oft wird zwar im Sprachgebrauch unter Haushalt nur eine Gemeinschaft von mehreren Personen verstanden, in der Statistik aber zählen auch Einzeluntermieter, also Einzelpersonen, als Haushalt. Beachten Sie deshalb bitte, daß jede für sich allein wirtschaftende Person, also z.B. Einzeluntermieter als eigener Haushalt erfaßt werden muß. Schlafgänger oder Wohnpartner gehören zum Haushalt. Für diese ist kein eigener Erhebungsbogen anzulegen.

Für jeden Haushalt ist also ein Fragebogen auszufüllen. Das bedeutet, daß z.B. in einer Wohnung, in der sich zwei Haushalte befinden, auch zwei Fragebogen auszufüllen sind.

III. Ihre Aufgabe als Interviewer

Mitarbeit der
Befragten

Ihre erste Aufgabe ist, die Personen der ausgewählten Haushalte zur Mitarbeit zu gewinnen.

Die Befragten sind zwar durch Gesetz zur Auskunft verpflichtet (s. Seite 38), es kommt uns aber ganz wesentlich auf eine freiwillige Mitarbeit an, weil die Qualität der Ergebnisse davon stark beeinflußt wird. Der Erfolg der Erhebung hängt also damit weitgehend von Ihrer Geschicklichkeit ab. Im allgemeinen werden die Befragten ohne große Schwierigkeiten zur Auskunft zu gewinnen sein. Denken Sie bitte immer daran, daß gerade Ihr Verhalten bei Beginn der einzelnen Befragungen den weiteren Verlauf und damit auch den Erfolg wesentlich bestimmt. Selbst anfangs unfreundliche Befragte werden sich in der Regel einer freundlichen und höflichen, mit überzeugenden Begründungen vorgetragenen Bitte um Beantwortung einiger Fragen nur in den seltensten Fällen entziehen.

Außerdem bedenken Sie bitte, daß Sie die Befragung in amtlichem Auftrag durchführen. Sie können Ihren Besuch durch ein amtliches Schreiben, das Ihnen vom Statistischen Landesamt ausgehändigt wird, ankündigen, wobei Sie gleichzeitig den Termin Ihrer Vorsprache angeben können. Durch das Anmeldungsschreiben ergibt sich bereits ein gewisser erster Kontakt mit den zu befragenden Personen. Sie haben dadurch den Vorteil, daß Sie nicht wie ein x-beliebiger und unbekannter Vertreter empfangen werden.

Als ein Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes sind Sie natürlich auch verpflichtet, freundlich, sachlich und korrekt aufzutreten. Bei den bisher schon durchgeführten Befragungen im Rahmen des Mikrozensus und anderer Repräsentativerhebungen hat sich immer wieder gezeigt, daß diese Art der Statistik durchaus die Zustimmung der Bevölkerung findet, und zwar schon deshalb, weil der Erhebungsbogen von Ihnen ausgefüllt wird und der Haushaltsvorstand sich nicht selbst bemühen muß.

Beginn des
Interviews

Wenn Sie nun vor der Tür einer für die Befragung ausgewählten Wohnung stehen, sind Sie durch das Anmeldungsschreiben gewissermaßen schon vorgestellt. Außerdem gibt Ihnen das Schreiben bereits einen Anknüpfungspunkt für das Einleitungsgespräch. Treten Sie aber bitte nicht ausgesprochen "amtlich" auf, indem Sie gleich als erstes Ihren Ausweis zeigen.

Ist Ihnen geöffnet worden, dann stellen Sie sich kurz vor und nehmen Sie am besten auf das Anmeldungsschreiben Bezug. Bitten Sie dann um Beantwortung der Fragen. Sollten Sie nicht sofort in die Wohnung gebeten werden, dann bitten Sie unter Hinweis darauf, daß Sie einige Fragen zu stellen hätten und die Antworten dazu aufschreiben müßten, um Einlaß in die Wohnung.

Sollte wider Erwarten wegen postalischer Verzögerung Ihr Besuch durch das Anmeldungsschreiben nicht angekündigt sein, so werden Sie im ersten Moment von dem, der die Tür öffnet, vielleicht verständnislos und unwillig empfangen. Es ist möglich, daß man in Ihnen einen Versicherungsagenten o.ä. vermutet und deshalb dazu neigt, ohne weitere Erklärungen die Tür zu schließen. Um das zu verhindern, ist es gut, wenn Sie sofort sagen: "Ich komme im Auftrag des Statistischen Landesamtes in", dann Ihren Namen nennen und ein Exemplar des Anmeldungsschreibens vorweisen. Aber auch in den Fällen, in denen Ihre Besuchsankündigung vorliegt, dürfte der Hinweis auf den Auftrag des Statistischen Landesamtes zweckmäßig sein, weil Sie damit das Ankündigungsschreiben in Erinnerung bringen.

Sollte Ihr Besuch nicht angekündigt sein, weil Sie die zu befragenden Haushalte lieber "überraschen" wollen, ist eine entsprechende Einführung ohnehin erforderlich.

Im Laufe des einleitenden Gespräches sollten Sie zunächst auf den Zweck des Mikrozensus eingehen. Um den Mikrozensus kurz zu erklären, könnten Sie etwa sagen, der Mikrozensus sei eine in einem vereinfachten Verfahren durchgeführte Statistik zur Erforschung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Bevölkerung, um Regierung und Wirtschaft billig und schnell ein Bild der wirklichen Verhältnisse zu geben. Unter Umständen können Sie auch darauf hinweisen, daß die Mitarbeit jedes ausgewählten Haushaltes wichtig ist, da sonst diese Vereinfachung der Statistik durch Stichprobenverfahren nicht beibehalten werden kann.

Einleitungs-
gespräch

In manchen Fällen wird es nicht leicht sein, dem Befragten zu verdeutlichen, worin denn eigentlich die Ersparnis bei diesem Verfahren liegt. Wenn Sie ihm aber z.B. sagen, daß bei der Volkszählung im Juni 1961 alle Haushalte einen Fragebogen bekommen hätten und diesmal nicht, wird er, auch wenn nun gerade ihn die Auswahl getroffen hat, einsehen, daß diese Methode billiger ist. Die Vereinfachung liegt darin, daß aus 100 Zählbezirken der Volks- und Berufszählung 1961 nur ein Zählbezirk für die Befragung ausgewählt wird. Es werden dann nur die in den ausgewählten Zählbezirken wohnenden Haushalte befragt.

Ganz unabhängig von der Bereitwilligkeit eines Befragten werden Sie wahrscheinlich bei der Erwähnung des Wortes "Statistik" oft auf ein mehr oder minder verstecktes Lächeln stoßen. Teilweise werden Befragte nicht versäumen, einige boshafte Bemerkungen über die Statistik oder "die Behörden" im allgemeinen zu machen. Dabei ist es zuerst wichtig, daß Sie sich nicht persönlich angegriffen fühlen; denn das will der Befragte mit seiner Äußerung sicher nicht. Bedenken Sie bitte, daß es heute schon fast zum guten Ton gehört, auf die Behörden zu schimpfen.

Wenn Sie sich dadurch nicht entmutigen lassen, können derartige Äußerungen in vielen Fällen für Sie sogar ein sehr günstiger Anknüpfungspunkt sein. Sind Sie in einem solchen Moment schlagfertig, und finden Sie die richtige Antwort, dann haben Sie gewonnen. Dabei müssen Sie beachten, ob die Einwände des Befragten ironisch gemeint sind und deshalb eine ebensolche Antwort – aber dabei bitte Vorsicht und nicht zu ironisch – erfordern, oder ob eine sachliche auf das Problem eingehende Antwort notwendig ist.

Stellen Sie sich bitte einmal eine Befragte vor, die Ihnen mit einem ironischen Unterton und nicht gerade zaghaft sagt: "Wozu schon Statistik, damit wird ja doch alles bewiesen, auf Wunsch auch das Gegenteil!" Das sollten Sie nicht ernst nehmen und sagen: "Es kommt nur darauf an, daß es richtig ist." Es kann unter Umständen auch kein Fehler sein, wenn Sie auf Äußerungen dieser Art so

eingehen, daß Sie etwa sagen: "Sicherlich werden Sie auch noch denken 'Von der Wiege bis zur Bahre, Formulare, Formulare', diesmal aber fülle ich sie für Sie aus", wenn Sie also die ironische Äußerung von Befragten durch eine noch etwas stärkere beantworten, um auf diese Weise guten Kontakt zu bekommen.

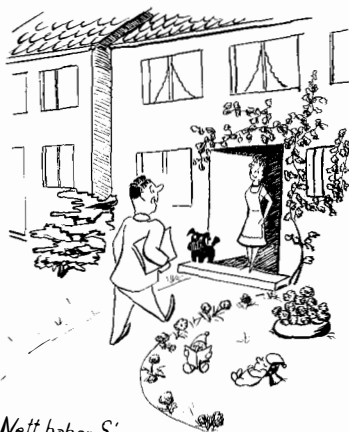
Oder es wird Ihnen in derselben Art gesagt: "Was machen Sie denn da schon wieder für eine Statistik für mein Geld?" Hier sollten Sie nicht ernsthaft antworten, sondern etwa sagen: "Ja, aber so billig wie noch nie dagewesen."

Beispiele für
Einwände

NUR MUT !



Etwas schwieriger für Sie ist es allerdings, wenn von Befragten die in den Beispielen dargestellten Einwände z. B. in ungehaltener Art gemacht werden und etwa noch hinzugefügt wird: "Dauernd diese Aufblähung des Verwaltungsapparates". Hier sollten Sie eine sachliche und überzeugende Antwort geben. Sie könnten sagen: "Das soll ebengerade durch die Anwendung von Stichproben vermieden werden." Weitere sachliche Argumente können Sie sicher selbst aus den Erläuterungen zu dieser Statistik auf den ersten Seiten dieses Handbuches ableiten.



Nett haben Sie es...

Fügt einer der Bemerkung, mit Statistik könne doch alles bewiesen werden, noch bissig hinzu: "Bleiben Sie mir damit bloß vom Halse", so lassen Sie sich trotzdem nicht verblüffen; denn Sie persönlich sollten ja gar nicht angegriffen werden. Da Sie natürlich nicht einen Vortrag über die statistischen Methodenlehren halten können, ist es oft gut, wenn Sie an die Eitelkeit des Befragten appellieren und antworten: "Ganz so ist es nicht, wenn erfahrene Fachleute, wie in der amtlichen Statistik, das Zahlenmaterial auswerten. Deren richtige Arbeit ist aber nur möglich, wenn Sie hierbei mitarbeiten, da Ihre Antwort für die von 100 bzw. 1 000 anderen Haushalten steht, die diesmal nicht dabei sind."

Selbstverständlich ergeben sich auch noch andere Möglichkeiten, mit den Befragten ins Gespräch zu kommen, wenn Sie anfangs eine gewisse Zurückhaltung feststellen sollten. Sie können z. B. auf die Interessengebiete einzelner Haushaltsmitglieder eingehen, die Sie beim Betreten der Wohnung vielleicht festgestellt haben: Die Rosen vor dem Haus, die schöne Lage der Wohnung, die praktische Einrichtung, schöne handgearbeitete Decken der Hausfrau, eingerahmte Urkunden über sportliche Erfolge und anderes mehr können dabei Anknüpfungspunkte sein. Wenn Sie Verständnis für den zu befragenden Haushalt zeigen, wird man auch für Ihre Aufgabe Verständnis haben und Ihnen bereitwillig Antwort geben.

Kontakthilfen

Die Reihe von Beispielen und Fragen könnte noch beliebig fortgesetzt und erweitert werden. Es würden aber immer Beispiele bleiben, da jede derartige Situation in irgendeiner Hinsicht anders ist. In der richtigen Beurteilung solcher Situationen aber liegt der Reiz der Interviewertätigkeit und eine Ihrer wichtigsten Aufgaben für das Gelingen der Erhebung. Im Rahmen dieses Handbuchs sollen Ihnen deshalb nur die zur Unterhaltung mit den Befragten notwendigen Grundkenntnisse über den Mikrozensus sowie zur Beurteilung der Situation gegeben werden, die sich ergibt, wenn Sie die Haushalte in dem ausgewählten Zählbezirk aufsuchen. Alles andere wollen wir Ihrem Geschick und Ihrem Einfühlungsvermögen überlassen!



Eines gehört allerdings noch dazu, wenn Sie bei Ihrem Interview Erfolg haben wollen: Sie dürfen in unpassenden Momenten nicht darauf bestehen, die Befragung durchzuführen, also gerade am Washtag oder beim Frühjahrsputz etc.

Im Laufe der Befragung, wenn Sie richtig Kontakt gefunden haben, sollten Sie dann der Auskunftsperson sagen, daß Sie oder einer Ihrer Kollegen in einem Jahr, evtl. schon in einem Vierteljahr, wieder vorsprechen werden, weil mit dem Mikrozensus auch Veränderungen bei einem

Haushalt bzw. einer Person festgestellt werden sollen.

Bitte vergessen Sie nie, sich am Schluß der Befragung für die Mitarbeit zu bedanken.

Es ist für das Gelingen des Mikrozensus sehr wichtig, daß die Befragten und Sie gut zusammenarbeiten, weil Sie als ein Beauftragter des Statistischen Landesamtes es verstehen Vertrauen zu erwecken. Ihr Ziel muß es sein, daß man vor allen Dingen in kleineren Orten das Mikrozensus-Interview als willkommene Abwechslung betrachtet, daß man sich mit Ihnen bereitwillig über eingetretene

Vertrauen
gewinnen

Veränderungen und deren Gründe unterhält, mit einem Wort, daß man Ihnen volles Vertrauen schenkt und Sie als einen interessanten Gesprächspartner behandelt. Sie sollen in Ihrem Bezirk zu einer allgemein bekannten und anerkannten Vertrauensperson werden.

Um das zu erreichen, ist die Art, in der Sie die Befragung durchführen, sehr wichtig. Bedenken Sie bitte immer, daß Sie die Person, die Ihnen Auskunft gibt, als einen Gesprächspartner ansehen, mit dem Sie sich unterhalten, den Sie befragen, den Sie aber nicht verhören sollen. Auf Grund Ihrer Kenntnisse über die Erhebungsziele und über den Sinn und Zweck der einzelnen Fragen sollen Sie der Auskunftsperson helfen, die Fragen richtig zu verstehen. Nur wenn die Frage richtig verstanden worden ist, kann auch eine richtige Antwort gegeben werden.

Wenn Sie bei Ihrem ersten Besuch niemanden antreffen, machen Sie noch mindestens zwei weitere Besuche, bevor Sie Ihre Bemühungen, die Befragung in diesem Haushalt durchzuführen, aufgeben. Öffnet Ihnen niemand, dann können Sie sich bei einem Nachbarn nach einer günstigen Besuchszeit für die betreffende Familie erkundigen, aber mehr auch nicht. Bitte üben Sie dabei äußerste Zurückhaltung. Sie sollen den Gesprächen der Nachbarsfrauen keinen neuen Gesprächsstoff liefern. Auf keinen Fall dürfen Sie sich bei der Nachbarin die gewünschten Auskünfte geben lassen. Anders ist die Situation natürlich, wenn Sie sich bei der Auskunftsperson erkundigen, ob noch ein weiterer Haushalt in der Wohnung lebt und diese Ihnen sagt: "Ja, meine Schwiegereltern - aber die sind für 4 Wochen verreist". In einem solchen Fall können Sie die Auskunftsperson fragen, ob sie bereit wäre, Ihnen die Auskünfte zu geben, denn es kann angenommen werden, daß die Auskunftsperson auch über die in der gleichen Wohnung lebenden Schwiegereltern genauere Auskünfte geben kann. Im Ablehnungsfall vermeiden Sie auf jeden Fall weitere Diskussionen.

Erfahren Sie nun, daß innerhalb des Erhebungszeitraumes, also bis zum festgesetzten Abgabetermin, niemand der Familie zu erreichen ist, dann muß bei dieser Erhebung eine Befragung des betreffenden Haushaltes entfallen.

Für die Ausfüllung des Fragebogens ist es nicht notwendig, daß Sie alle Haushaltsmitglieder persönlich sprechen. Es kann vollkommen ausreichen, wenn Ihnen eines der erwachsenen Mitglieder des Haushaltes die gewünschten Auskünfte gibt. Voraussetzung dafür ist aber, daß diese Auskunftsperson für die anderen Haushaltsmitglieder die entsprechenden Angaben auch genau und zuverlässig machen kann. In den Fällen, in denen die Auskunftsperson über die

Nicht angetroffene Haushalte

Auskunftsperson

anderen Haushaltsmitglieder nicht genau Bescheid weiß, ist eine persönliche Rücksprache mit dem betreffenden Haushaltsmitglied notwendig. Oft ist die Hausfrau die beste Auskunftsperson. Frauen sind auch meist aufgeschlossener für derartige Befragungen als Männer.

Bei älteren Menschen oder Kranken dürfte es manchmal zweckmäßig sein, zur Befragung auch die Person mit heranzuziehen, die sie betreut oder pflegt. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, bei ängstlichen oder ungeschickten Personen andere Angehörige oder befreundete Personen um ihre Anwesenheit bei der Befragung zu bitten. Dabei soll es sich um eine wirkliche Vertrauensperson handeln und nicht nur um die "neugierige Nachbarin".

Zweifelsfälle

Stoßen Sie bei der Befragung auf Fälle, die Sie nicht klar einordnen können, dann erläutern Sie diese Fälle für unsere Auswertungsarbeiten in der dafür vorgesehenen Spalte bitte ausführlich. Vergessen Sie dabei nicht anzugeben, auf welches Haushaltsmitglied sich die Erläuterung bezieht.

Es ist das Zeichen eines guten Interviewers, dass er
Zweifelsfälle erkennt, ausführlich erläutert und sie
nicht entscheidet, sondern die Entscheidung dem
Statistischen Landesamt überläßt. Auch das ist für
die Genauigkeit der Resultate wichtig.

Erfolg und Genauigkeit jeder statistischen Erhebung sind abhängig von dem Vertrauen der befragten Personen, daß ihre Angaben nicht mißbraucht werden und die Befragung ausschließlich statistischen Zwecken dient. Aus diesem Grunde sind Sie unter allen Umständen zur Geheimhaltung verpflichtet.

Geheimhaltungspflicht

Im Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Statistisches Gesetz) vom 3. September 1953 (Bundesgesetzblatt, Teil I, Seite 13, 14) ist ein besonderer Paragraph enthalten, der die Geheimhaltungspflicht vorschreibt, und ein weiterer Paragraph über Strafen und Geldbußen bei Verletzung der Geheimhaltungspflicht im Rahmen der statistischen Arbeit. Sie dürfen auf Grund dieser Bestimmungen keinem Dritten Angaben machen, die Ihnen durch die Befragung bekanntgeworden sind - auch nicht Ihrer Frau! Halten Sie deshalb die ausgefüllten Fragebogen stets unter Verschluss und sorgen Sie dafür, daß keine Fragebogen verloren gehen können.

Auf Grund des § 13 des Statistischen Gesetzes kann derjenige, der eine geheimzuhaltende Tatsache, die ihm im Rahmen seiner statistischen Arbeit be-



kannt wird, unbefugt offenbart, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden.

Sie werden diese Verpflichtung zur Geheimhaltung verstehen und auch die Notwendigkeit, daß die Verletzung dieser Pflicht betrafft werden muß. Stellen Sie sich vor, wie böse Sie selbst würden, und das mit Recht, wenn vertrauliche Mitteilungen, die Sie einem anderen machen, von

diesem weitererzählt werden. Das Versprechen zur Geheimhaltung, das allen Befragten ausdrücklich gegeben wird, erleichtert Ihnen Ihre Arbeit ganz wesentlich. Unerlaubt weitergegebene Mitteilungen sind nicht mehr zurückzunehmen; ein solcher Vertrauensbruch ist nie mehr gutzumachen. Sie können damit großes Unheil anrichten.

IV. Wiederholungsbefragungen

Wie Ihnen bekannt ist, werden alle für den Mikrozensus ausgewählten Haushalte wiederholt befragt. Wenn Sie nun ein Vierteljahr oder ein Jahr später wieder zu den gleichen Haushalten kommen, wird man Ihnen vielleicht sagen: "Warum kommen Sie denn schon wieder zu mir? Weshalb werde ich schon wieder befragt?" Wenn der Ton nicht allzu abweisend gewesen ist, könnten Sie lächelnd antworten: "Weil Sie uns das letzte Mal so nett Auskunft gegeben haben!" Oder etwas ernsthafter: "Weil Sie doch schon das letzte Mal bereitwillig und verständnisvoll mitgearbeitet haben!" Sie können dann noch weiter erläutern, daß bei der mehrmaligen Befragung ein und desselben Haushaltes einmal die hohen Kosten für die Neuauswahl von Haushalten gespart würden, zum anderen die aus dieser Stichprobenerhebung gewonnenen statistischen Erkenntnisse viel reichhaltiger seien. Mit einem Wort: Man hat mehr für das Geld!

Im Zusammenhang mit den sich wiederholenden Befragungen ist bei dem Gespräch mit der Auskunftsperson ein Gesichtspunkt von ganz besonderer Bedeutung: Es steht nicht die Kontrolle der bei der vorherigen Befragung gegebenen Antworten, sondern die Feststellung von Veränderungen im Vordergrund. Diesen Punkt

keine Kontrolle, sondern Feststellung
von Veränderungen

müssen Sie im Gespräch mit den Haushalten geschickt erwähnen, falls Sie den Eindruck haben, daß man die wiederholte Befragung nicht so auffaßt. Würde es auf die Kontrolle der vorhergehenden Befragungen ankommen, könnten wir zum Beispiel nicht auf die erneute Angabe des Geburtsdatums verzichten. So ist auch nur bei den Fragen, bei denen normalerweise mit Veränderungen zu rechnen ist, und diese festgestellt werden sollen, Raum für mehrere Befragungen vorgesehen. Unberührt davon bleibt natürlich die Möglichkeit zur Korrektur von Antworten, die bei früheren Erhebungen gegeben worden sind.

Nicht selten werden Sie bei der ersten Befragung Haushalte besucht haben, bei denen es Sie interessiert, wie es dort wohl weiter gegangen ist, ob z.B. der Mann Arbeit gefunden hat usw. Die zweite oder eine der folgenden Befragungen gibt Ihnen diesen Aufschluß. Durch die wiederholten Befragungen wird Ihre Tätigkeit als Interviewer, bei der Sie einen Einblick in die sozialen Verhältnisse und ihre Veränderungen bekommen, besonders interessant. Aus Ihren Erfahrungen als Interviewer werden Sie sehr bald wissen, wo die Schwerpunkte der Veränderungen liegen, und können auf diese im Einleitungsgespräch hinweisen. Das wird ohne Zweifel die wiederholte Befragung erleichtern.

Bei den einzelnen Befragungen müssen von Ihnen mitunter Hinweise in die Erhebungsbogen eingetragen werden, die für die Auswertung von Bedeutung sind. Auch trägt das Statistische Landesamt bei der Bearbeitung der Erhebungsbogen in manchen Fällen Notizen oder Bemerkungen, meistens mit Farbstift, ein. Es ist nun nicht zweckmäßig, wenn den befragten Personen diese Bemerkungen und Hinweise zur Kenntnis kommen. Allzu leicht kann dadurch bei denjenigen, die mit den Arbeitsmethoden der Statistik nicht vertraut sind, der Eindruck entstehen, daß die Angaben entgegen der Zusicherung doch für andere als statistische Zwecke verwendet worden sein könnten. Bitte behalten Sie deshalb auch bei den Wiederholungsbefragungen den Erhebungsbogen in der Hand und gewähren Sie nach Möglichkeit keinen Einblick in die Eintragungen.

Erhebungsbogen nicht einsehen lassen

Es gibt Fragen, die bei den Wiederholungsbefragungen normalerweise nicht anders als bei den vorangegangenen Befragungen beantwortet werden können, die Sie also im einzelnen nicht mehr zu stellen brauchen.

Wiederholungsbefragungen

Ferner gibt es Fragen, bei denen die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sich etwas geändert hat, und die deshalb bei jeder Erhebung ausdrücklich von neuem zu stellen sind. Derartige Fragen sind schon daran zu erkennen, daß für jede folgende Erhebung eine eigene Zeile für die Beantwortung vorgesehen ist.

Wenn sich eine Veränderung ergeben hat, ist zu prüfen, ob dadurch Rückwirkungen auf andere Sachverhalte eingetreten sind, die sonst in der Wiederholungsbefragung nicht erfaßt werden. Es kann hier z.B. an den Fall eines schulentlassenen Jungen gedacht werden, der in der Berichtswoche im April als Lehrling erwerbstätig und als solcher in der Sozialversicherung pflichtversichert ist, während er bei der Befragung im Oktober und Januar noch in der Krankenkasse als Familienmitglied mitversichert war und außerdem auch noch keine Altersversorgung hatte.

Am zweckmäßigsten beginnen Sie die wiederholte Befragung damit, daß Sie fragen, wieviel Personen jetzt zum Haushalt gehören. Auch wenn die Personenzahl die gleiche ist wie bei der letzten Befragung, müssen Sie prüfen, ob es noch dieselben Personen sind, die bei der letzten Befragung zum Haushalt gehörten, oder ob in der Zwischenzeit eine Person ausgeschieden und dafür eine neue hinzugekommen ist. Den Grund für den Zu- oder Abgang eines Haushaltsmitgliedes tragen Sie bitte in den Erhebungsbogen ein.

Veränderung der Haushaltsgröße

Wenn Sie festgestellt haben, daß sich die Haushaltszusammensetzung seit der letzten Befragung geändert hat, müssen Sie für alle Haushaltsmitglieder, die hinzugekommen sind, alle Fragen des Erhebungsbogens beantworten lassen.

Die Feststellung, ob sich bei den übrigen Haushaltsmitgliedern Tatbestände geändert haben, können Sie beispielsweise so vornehmen: "Hat im letzten Vierteljahr ein Haushaltsmitglied noch einen zweiten Wohnsitz gegründet, geheiratet, einen Bundesvertriebenen ausweis bekommen usw.?"

Änderungen
in der Erwerbs-
tätigkeit

Bei Änderungen in den Angaben über die Erwerbstätigkeit ist darauf zu achten, ob sie eine Auswirkung auf die Krankenversicherung und die Alters- und Invaliditätsvorsorge haben können. Als Beispiel dafür wurde bereits der schulentlassene Junge, der im April als Lehrling tätig ist, erwähnt. Als ein weiteres Beispiel könnte der Arbeiter angeführt werden, der ins Angestelltenverhältnis übernommen wird, und der deshalb nicht mehr invalidenversicherungspflichtig, sondern angestelltenversicherungspflichtig ist. Zusammenfassend wäre also zu sagen, daß die Angaben über die Krankenversicherung und die Alters- und Invaliditätsvorsorge dann zu prüfen sind, wenn sich in den Angaben über die Erwerbstätigkeit, mit Ausnahme der Arbeitszeit, etwas geändert hat.

Klärung von
Widersprüchen

Sollten Sie bei der Befragung selbst feststellen, daß eine Ihnen jetzt gegebene Antwort im Widerspruch zu den bisherigen Auskünften steht, so bitten wir, den Sachverhalt ohne jedes "Verhör" mit dem nötigen Taktgefühl und Einfühlungsvermögen zu klären. In manchen Fällen werden diese Widersprüche dadurch entstehen, daß die Auskunftsperson bei der jetzigen Befragung eine andere ist als bei den früheren Befragungen. Auch in diesen Fällen müssen Sie mit dem entsprechenden Geschick die Klärung von Widersprüchen oder unterschiedlichen Angaben versuchen.

Sollten Sie also durch die Frage nach Veränderungen feststellen, daß die vorhergehende Eintragung falsch war, z.B. wurde Ihnen das letzte Mal als Krankenkasse "AOK" und nicht wie es heißen mußte "ErsK" angegeben, so streichen Sie bitte bei dem betreffenden Haushaltsmitglied die alte Eintragung (AOK) durch und schreiben die jetzt gültige Antwort (ErsK) daneben. Vermerken Sie aber in jedem Fall den Grund der Änderung. Außerdem tragen Sie bitte noch das Datum mit ein, an dem Sie diese Änderung vorgenommen haben. Lassen Sie in solchen Fällen die falsche Angabe auf keinen Fall stehen.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf ein für die Auswertung noch besonders wichtiges Problem hinweisen. Die Angaben über die gegenwärtige Tätigkeit können in manchen Fällen, insbesondere, wenn die Auskunftsperson eine andere ist, von den bisher gegebenen Antworten abweichen, und zwar auch dann, wenn sich an der Tätigkeit der betreffenden Haushaltsmitglieder nichts geändert hat. In solchen Fällen ist es ganz besonders wichtig, daß Sie

versuchen herauszufinden, ob es sich um eine wirkliche Veränderung handelt, oder ob nur eine andere Bezeichnung für den gleichen Sachverhalt wie bei den letzten Befragungen gewählt worden ist. Es sei hierfür nur ein Beispiel angeführt: Bisher war als ausgeübter Beruf "Dreher" angegeben, Bei der jetzigen Befragung gibt Ihnen die Auskunft nicht mehr der Mann selbst, sondern seine Frau, die als ausgeübten Beruf für ihren Mann "Schlosser" angibt. Solche und ähnliche Fälle bitten wir Sie besonders zu prüfen. Wenn in dem eben erwähnten Beispiel sonst keine weitere Änderung angegeben ist, der Mann also nach wie vor bei derselben Firma arbeitet, so müssen Sie unter allen Umständen den Sachverhalt prüfen.

Es ist möglich, daß Ihnen, wenn Sie die Fragen über die Erwerbstätigkeit stellen, geantwortet wird: "Das haben wir Ihnen ja alles nun schon einmal (zweimal) gesagt und es hat sich inzwischen nichts geändert." In solchen Fällen ist es geschickt, wenn Sie mit der Frage antworten: "Haben Sie in der Berichtswoche im April, (Juli), (Oktober), (Januar), genau so lange wie jetzt gearbeitet?" Wenn Sie dann Abweichungen in den Arbeitsstunden gegenüber der vorangegangenen Berichtswoche feststellen, so ist zu berücksichtigen, daß in den einzelnen Berichtswochen aus verschiedenen Gründen unterschiedlich gearbeitet werden kann. Im Januar können z.B. das Baugewerbe bei starkem Frost zu Kurzarbeit übergehen, die Ausfälle durch Krankheit größer, die Arbeitszeit durch Tarifvertrag geändert worden sein. Es kann also damit gerechnet werden, daß sich die Antworten zu den entsprechenden Fragen von denen bei der vorangegangenen Erhebung unterscheiden. An diesem Beispiel können Sie leicht dem Befragten auch die Notwendigkeit und Bedeutung der wiederholten Befragung verständlich machen.

Einwände
gegen Wiederholungs-
befragung

V. Auswertung des Mikrozensus

Wenn Sie alle Ihre Befragungen abgeschlossen haben, dann schicken Sie bitte die fertig ausgefüllten Erhebungsbogen immer sofort an das Statistische Landesamt. Dort werden diese dann, wie der Statistiker sagt, "aufbereitet". Es wird Sie sicher interessieren, wie die von Ihnen herbeigeholten Angaben weiter bearbeitet werden. Was heißt also "aufbereiten?"

Für einige Fragen wurden von Ihnen bereits - in den dafür vorgegebenen Spalten - im Erhebungsbogen die Angaben in Ziffern eingetragen. Auch alle übrigen Angaben aus dem Erhebungsbogen werden später noch in Ziffern übersetzt, d.h. verschlüsselt.

Für jedes Haushaltsmitglied werden dann diese Schlüsselzahlen auf eine besondere Lochkarte übertragen, d.h. eingelocht.

Wie Sie aus dem abgedruckten Muster einer Lochkarte sehen, gibt es darauf 80 Spalten mit 10 verschiedenen Lochungsmöglichkeiten. Die Schlüsselzahlen für die einzelnen Angaben werden jeweils einer bestimmten Spalte zugeordnet.

Aus dem abgedruckten Muster der Lochkarte sehen Sie aber auch, daß auf ihr nirgends Platz für den Namen der befragten Person ist; denn der Name wird für die Auszählung und für statistische Zwecke nicht benötigt. Nur für Ihre Erhebungsarbeit werden Namen zur Unterscheidung der Personen gebraucht.

Mit Hilfe von Schnellsortiermaschinen werden die Lochkarten vorsortiert (120 000 Lochkarten pro Stunde) und dann auf modernsten elektronischen Rechenanlagen ausgezählt und tabelliert.

Es wird also festgestellt, wie oft in einer bestimmten Spalte eine bestimmte Lochung vorkommt, also wieviel Karten z.B. in der Spalte 16 die Lochung 1 haben, d.h. wieviel Männer im Rahmen des Mikrozensus erfaßt worden sind. Die Ergebnisse dieser Auszählungen werden dann in Tabellen, z.B. "Die Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen sowie Stellung im Beruf in der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1962" (s. Seite 36), dargestellt. Wie Sie selbst sehen, ist auch in einer solchen Tabelle für Namen kein Platz.

für den Mikrozensus April 1963

[illegible]

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen sowie Stellung im Beruf in der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1962

Bundesgebiet ohne Berlin

Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Stellung im Beruf							
			Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte und Angestellte		Arbeiter	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	3 236	12,6	1 056	34,2	1 723	74,1	35	0,4	422	3,4
Produzierendes Gewerbe	12 401	48,4	733	23,7	195	8,4	2 286	29,5	9 187	73,7
Handel und Verkehr	4 403	17,2	754	24,4	244	10,5	2 194	28,3	1 211	9,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	5 602	21,8	545	17,7	165	7,1	3 244	41,8	1 648	13,2
Zusammen	25 642	100	3 089	100	2 326	100	7 759	100	12 468	100
Männer										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 480	9,1	852	35,2	339	82,9	25	0,5	265	3,0
Produzierendes Gewerbe	9 319	57,1	645	26,6	27	6,7	1 512	33,1	7 135	80,0
Handel und Verkehr	2 568	15,7	541	22,3	26	6,3	1 094	24,0	908	10,2
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	2 941	18,0	384	15,8	17	4,1	1 932	42,6	608	6,8
Zusammen	16 308	100	2 421	100	409	100	4 563	100	8 915	100
Frauen										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 756	18,8	204	30,6	1 384	72,2	10	0,3	157	4,4
Produzierendes Gewerbe	3 082	33,0	89	13,3	167	8,7	774	24,2	2 052	57,8
Handel und Verkehr	1 834	19,7	213	31,9	218	11,4	1 100	34,4	303	8,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	2 661	28,5	162	24,2	148	7,7	1 312	41,1	1 040	29,3
Zusammen	9 333	100	668	100	1 917	100	3 196	100	3 553	100

Diese Tabelle wurde dem Aufsatz "Erwerbsbevölkerung im Oktober 1962", der im September 1963 in der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" erschienen ist, entnommen.

A N H A N G

**Gesetz
über die Durchführung einer Repräsentativstatistik
der Bevölkerung und des Erwerbslebens
(Mikrozensus)**

Vom 21. Dezember 1962

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1

Über die Bevölkerung und das Erwerbsleben wird in den Jahren bis einschließlich 1968 eine Bundesstatistik auf repräsentativer Grundlage (Mikrozensus) durchgeführt.

§ 2

(1) Die Statistik wird einmal jährlich mit einem Auswahlsatz von 1% und dreimal jährlich mit einem Auswahlsatz von 0,1% der Bevölkerung erhoben.

(2) Die Statistik besteht aus einem Grundprogramm, das im Bedarfsfalle durch ein Zusatzprogramm erweitert werden kann.

§ 3

In dem Grundprogramm werden folgende Tatbestände erfaßt:

1. Merkmale der Person, der Familie, des Haushalts, der Staatsangehörigkeit, Vertriebenen- (Flüchtlings-)eigenschaft und Wohnsitz.
2. berufliche, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, insbesondere Erwerbstätigkeit und soziale Sicherheit.

§ 4

(1) In Zusatzprogrammen können sonstige dem § 1 entsprechende Tatbestände erfaßt werden. Für die Anordnung der Zusatzprogramme und die Festlegung der zu erhebenden Tatbestände gilt § 6 Abs. 2 StatGes vom 3. September 1953 (Bundesgesetzbl. I S. 1314) entsprechend. Die Zusatzpro-

gramme dürfen nur Tatbestände umfassen, deren Erhebung zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben erforderlich ist. Sie sind nach Art und Umfang auf das notwendige Maß zu beschränken und so zu gestalten, daß die Auskunftspflichtigen möglichst wenig belastet werden.

(2) Zur Vorbereitung der Zusatzprogramme können Probeerhebungen auf freiwilliger Basis mit einem Auswahlsatz von nicht mehr als 0,1% vorgenommen werden.

§ 5

Auskunftspflichtig sind Haushaltsvorstände und volljährige Mitglieder der Haushalte.

§ 6

(1) Die Erhebungen werden durch persönliche oder schriftliche Befragung durchgeführt. Die Abgabe schriftlicher Angaben in verschlossenem Umschlag ist zulässig.

(2) Die mit der Befragung zu betrauenden Personen sind von den zuständigen Landesbehörden auszuwählen; sie müssen Gewähr für Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit bieten.

§ 7

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

§ 8

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1963 in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 21. Dezember 1962

Der Bundespräsident
Lübke

Der Stellvertreter des Bundeskanzlers
Ludwig Erhard

Der Bundesminister des Innern
Höcherl

AUSZUGSWEISE ABSCHRIFT

Gesetz
über die Statistik für Bundeszwecke (Statistisches Gesetz)
vom 3. September 1953
(Bundesgesetzbl. I S. 1 314)

Abschnitt VI:

Geheimhaltungspflicht

§ 12

(1) Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, sind, soweit durch Rechtsvorschrift (§ 6) nichts anderes bestimmt ist, von den Auskunftsberechtigten geheimzuhalten

(2)

Abschnitt VII:

Strafen und Geldbußen

§ 13

(1) Wer ein Geschäfts- oder Betriebsgeheimnis, das ihm bei seiner Tätigkeit auf Grund dieses Gesetzes anvertraut worden oder sonst bekannt geworden ist, unbefugt offenbart oder verwertet, oder wer eine nach den Vorschriften dieses Gesetzes geheimzuhaltende Tatsache unbefugt offenbart, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

(2) Handelt der Täter gegen Entgelt oder in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen oder jemandem einen Nachteil zuzufügen, so ist die Strafe Gefängnis bis zu zwei Jahren. Daneben kann auf Geldstrafe erkannt werden.

(3) Die Absätze 1 und 2 gelten nur, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist.

(4) Die Strafverfolgung tritt auf Antrag des Verletzten ein.

(5) Die Offenbarung von geheimzuhaltenden Tatsachen an die zuständige Verwaltungsbehörde zum Zwecke der Verfolgung einer Ordnungswidrigkeit wegen unrichtiger oder unvollständiger Angaben nach § 14 ist nicht unbefugt.

§ 14

(1) Eine Ordnungswidrigkeit begeht, wer vorsätzlich oder fahrlässig Auskünfte, zu denen er nach § 10 verpflichtet ist, ganz oder teilweise verweigert oder nicht rechtzeitig erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu zehntausend Deutsche Mark geahndet werden.

SCHLAGWORTVERZEICHNIS

	Seite		Seite
Anmeldungsschreiben	22,23	Schlafgänger	20
Auskunftsperson	27	Statistisches Gesetz	28
Auswahl der Haushalte	12	Stichprobe, Prinzip der	13
Auswahleinheit	14	Stichprobenerhebung	5, 11
Auswahlgrundlage	14	Stichprobenverfahren	12
Auswahlplan	14	Teilerhebung	5
Einzeluntermieter	20	Totalzählung	5
Erhebungsbogen	7	Veränderungen, Feststel- lung von	30
Erhebungseinheit	14, 20	Vierteljahreserhebungen	8
Feststellung von Verän- derungen	30	Vorteile von Stichproben- erhebungen	12
Geheimhaltung	28	Widersprüchen, Klärung von	32
Geheimhaltungspflicht	28	Wiederholungsbefragung	31
Haushalt	20	Wohnpartner	20
Haushaltszusammensetzung	31	Zählbezirke	14
Lochkarte	34	Zählbezirksstichprobe, 1 %-	14
Neubautätigkeit, Erfassung der	15	Zählbezirksstichprobe, 10 %-	14
Prinzip der Stichprobe	13	Zufallsauswahl, Prinzip der	12
Prinzip der Zufallsauswahl	12	Zweifelsfälle	28
Repräsentativ-Statistik	5, 9, 12		